

Ich grüße dich herzlich!

Schon wieder Post? Ja... aber keine 4 Seiten!!! Damit du der Worte nicht zu müde wirst, habe ich dir noch einen link beigefügt: <http://www.youtube.com/watch?v=SXh7JR9oKVE>

Vor einigen Wochen bekam ich eine email:

Beginning on November 11th for 11 days, a million plus people planet wide are going to join in cyberspace to dream in a new awakened, planetary reality. I invite you to be one of them.....This is really worthwhile.

(ab 11. November für 11 Tage vereinigen sich weltweit über eine Millionen Menschen im Cyberspace, um eine neue, erwachte Erdwirklichkeit hereinzuträumen (kann auch „in ihr zu träumen“ bedeuten) etc.

Das Wort „Träumen“ machte mich stutzig. Träumen wir nicht schon genug? Sind wir nicht schon genug damit beschäftigt, uns der Falle von Hoffnung hinzugeben, uns immer wieder Bilder auszumalen, die dann den Erfahrungen nicht standhalten? Weshalb tun wir dies? Weshalb tust du das?

Ist dir die Gegenwart nicht genug oder ist es dafür, damit dich die Gegenwart nicht überwältigt mit all ihren (scheinbaren) Problemen, Herausforderungen und Zuständen? Gibt es eine Zukunft? Hinterfrage ich eigene Gedanken zu Zukünftigem und lasse sie?

Auf keinen Fall geht es ums Träumen oder darum, gegen „Probleme“ anzuträumen, anzudenken oder anzuarbeiten. Es geht um **Aufwachen**, um das Zerbrechen und Ende vom Traum und um die Erfahrung der Wirklichkeit **und** Gegenwart Gottes.

Gottes Realität ist – ohne Zukunft, ohne Vergangenheit. Es bedarf keiner „neuen“ Wirklichkeit, die wir am dicken Ende noch glauben selbst schaffen zu können. Alle Versuche, eine neue Wirklichkeit zu schaffen, müssen fehlschlagen.

Das heißt nicht, wir können nicht neu und schöpferisch tätig sein und das in vielfältigster Weise.

Doch wenn wir nicht aufwachen, nützen auch keine neue Wohnung, keine neue Beziehung, kein neuer Beruf, kein Urlaub, keine neue Umgebung und kein neues Land. Das wären nur alles neue Tapeten fürs alte Gefängnis.

Doch **sobald** und **während** wir aufwachen kommt Verlangen nach verändertem Ausdruck, veränderten Raum schaffend und Gelegenheiten suchend für veränderte Tat. Und das mag alles „neu“ erscheinen, doch dabei fegst du immer noch die Küche, kochst immer noch Essen, sprichst immer noch mit Mit-Menschen, schreibst immer noch Geschäftsbriefe – anders! Das hat noch weitere Konsequenzen als die hier genannten und sie bringen zunächst nicht nur Freude, sondern auch Erschrecken über den **eigenen** Zustand statt über den Zustand der Welt oder über den von Mit-Menschen.

Die Geschichte vom Verlorenen Sohn (im englischen ist es der Reiche Sohn!) kann eine große Hilfe sein.

Ich leg sie dir (nochmal) ans Herz. Frag dich, wo du stehst auf dieser Reise des/der Heimkehrenden?

Bist du noch auf dem Weg nach „unten“ oder willst du heim bevor du ganz auf der Erde an gekommen bist mit allem, was das heißt? Hast du bereits das Gefühl der Heimatlosigkeit und des Irrtums darüber in dir gefunden? Die Heimkehr (und ich sage bewusst Heimkehr und nicht Rückkehr, da letzteres was völlig anderes ist) bedeutet ja nicht, die Erde zu verlassen, sondern bedeutet radikale Umkehr und Einkehr.

Bedeutet: heim, egal welche Konsequenzen.

Den Mut dazu wünsche ich dir!

